

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Engelbert Beckermann: Aus der Arbeit des Heimatbundes für das
Oldenburger Münsterland 2008/2009

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Engelbert Beckermann

Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 2008/2009

90 Jahre Heimatbund

Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland kann im Jahre 2009 seinen 90. Geburtstag feiern: Am 8. Dezember 1919 gründeten engagierte Männer und Frauen eine Vereinigung, die das Gebiet der beiden Landkreise Cloppenburg und Vechta umfasste und sich das Ziel setzte, „echten Heimatsinn und bewußte Heimatliebe bei seinen Mitgliedern zu wecken und zu fördern und die Eigenart der Heimat zu bewahren“.

Es war eine Zeit großer Umbrüche – der Erste Weltkrieg war verloren, die Monarchen in Berlin und Oldenburg hatten abdanken müssen, und die neue demokratische Verfassung, die soeben in Weimar verabschiedet worden war, hatte ihre Bewährungsproben noch vor sich. Wirtschaftlich war Deutschland und damit auch das Oldenburger Münsterland durch die Kriegsbelastungen weit hinter den Stand von 1914 zurückgefallen, politisch sah sich das katholische Südoldenburg in der neuen parlamentarischen Ordnung des „Freistaates Oldenburg“ schon rein zahlenmäßig in der Minderheit, so dass es nahe lag, sich auf die eigenen Stärken zu besinnen, um der neuen Situation durch ein Zusammenwirken und eine Bündelung der Kräfte zu begegnen.

Die Gründerinnen und Gründer des Jahres 1919 konnten dabei auf ältere Traditionen der Heimatbewegung zurückgreifen, die bereits um 1900 auch das Oldenburger Münsterland erfasst hatte und in verschiedenen Städten und Gemeinden zur Gründung von Heimat- oder Verschönerungsvereinen geführt hatte.

Das wichtigste Bindeglied für die Zusammengehörigkeit beider Landkreise war die lange gemeinsame Geschichte: Nach 1400 war der Bischof von Münster mehr als 400 Jahre lang der Landesherr der beiden Ämter Cloppenburg und Vechta gewesen, bis diese 1803 zusammen als die „münsterschen Ämter“ dem Herzogtum Oldenburg angegliedert wurden. Dies war die Geburtsstunde des „Oldenburger Münsterlandes“, das in den folgenden Jahrzehnten gegenüber den umliegenden Regionen ein ausgeprägtes Eigenbewusstsein entwickelte, das zu fördern sich der neu gegründete Heimatbund zum Ziele setzte.

Heute kann der Heimatbund befriedigt feststellen, dass es ihm in den 90 Jahren seines Bestehens gelungen ist, diese Identität des Oldenburger Münsterlandes



(die „Einheit in der Zweiheit“) zu erhalten, zu pflegen und zukunftsgerichtet weiter zu entwickeln.

Eine erfreuliche Anerkennung der besonderen Identität des Oldenburger Münsterlandes findet sich in einem Gutachten, das im März 2009 vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung unter dem Titel „Land mit Aussicht. Was sich von dem wirtschaftlichen und demografischen Erfolg des Oldenburger Münsterlandes lernen lässt“ veröffentlicht wurde. Dort wird die positive Bevölkerungsentwicklung unserer Region nachgezeichnet, und die wirtschaftlichen Erfolge der letzten Jahre werden eindrucksvoll bestätigt. Als besonderes Spezifikum des Oldenburger Münsterlandes werden der Fleiß, die Bodenständigkeit und die Solidarität der Menschen herausgestellt: „Was die Menschen in Sport- und Heimatvereinen, in der Kirche, in Verbänden, in der Nachbarschaftshilfe leisten und an Verantwortung übernehmen, auf Neudeutsch: das Sozialkapital, bildet das Fundament des überaus erfolgreichen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenlebens. Und das ist eine gute Nachricht in schwierigen Zeiten: Es sind immer noch die Menschen selbst, die über ihre Zukunft bestimmen.“ (S. 5, Abschluss der Einleitung).

Mit der letzten Feststellung ist eine wichtige Aufgabe angesprochen, die dem Heimatbund heute – mehr als den Gründerinnen und Gründern vor 90 Jahren – bei seiner Arbeit bewusst ist: Unser Einsatz für die Heimat muss sich immer wieder der eigenen Wurzeln vergewissern, muss das Bewusstsein und die Kenntnis der eigenen Geschichte erhalten und weitergeben, aber er darf sich nicht in Nostalgie erschöpfen; er muss mehr sein als eine Sehnsucht nach der romantisch verklärten Vergangenheit, nach der vermeintlichen Idylle des ländlichen Lebens im Dorfe oder nach der scheinbar unberührten Naturlandschaft. Ein zukunftsgerichteter Heimatbegriff muss auch neuen Bürgern ein Angebot machen, im Oldenburger Münsterland eine zweite Heimat zu finden.

Edgar Reitz, der Regisseur des mehrteiligen Fernsehfilms „Heimat“ über das fiktive Hunsrück-Dorf Schabbach, hat dies so formuliert: „Heimat ist immer ein Ort, den man gestalten muss. Sie ist einfach eine Aufgabe. Und dadurch wird ein Ort zur Heimat, dass man sich den Aufgaben stellt, die dieser Ort bereithält. Man kann Heimat nicht einfach vorfinden. Es ist nichts, was man hat. Man muss sie wie die Liebe und alle anderen menschlichen Werte täglich erwerben. Daher ist Heimat nie etwas Festes, sondern etwas, was man sehr leicht verliert – wenn man uninteressiert wird, wenn man erkaltet.“ (FAZ 11.05.2002)

Auch die Identität unserer Heimat, des Oldenburger Münsterlandes, ist in der modernen Zeit, die von sozialem Wandel, von Individualisierung und Globalisierung gekennzeichnet ist, keine Selbstverständlichkeit mehr. Die Sogkraft der Nachbarregionen mit den Zentren Oldenburg, Osnabrück und Bremen und neue wirtschaftliche Beziehungen treten nicht selten in Konkurrenz zu den traditionellen Bindungen zwischen Barßel und Neuenkirchen, zwischen Lönningen und Goldenstedt. Und der Heimatgedanke, der früher durch die Prägekraft der

Familien, Nachbarschaften, Schulen, Vereine, Kirchen und Lokalzeitungen automatisch von Generation zu Generation „vererbt“ wurde, muss besonders der jüngeren Generation und unseren neu zugezogenen Mitbürgern heute bewusst nahe gebracht werden. Alle Heimatfreunde sind aufgerufen, an dieser Aufgabe mit zu arbeiten.

Heinrich Havermann Ehrenmitglied des Heimatbundes

Heimat als Aufgabe – das war auch die Maxime von Heinrich Havermann, der in der Nachfolge von Prof. Dr. Helmut Ottenjann acht Jahre lang ehrenamtlich als Geschäftsführer den Heimatbund geleitet hat. Über 100 Delegierte und Gäste des Delegiertentages erhoben sich von den Plätzen und applaudierten dankbar einem Mann, den Präsident Hartmut Frerichs als eine Persönlichkeit von großem Sachverstand und hoher Kompetenz würdigte, als einen Geschäftsführer mit außergewöhnlicher Tatkraft und einem vom christlichen Glauben geprägten Pflichtbewusstsein, als einen Glücksfall für den Heimatbund. Einstimmig verliehen ihm die Delegierten die Ehrenmitgliedschaft, und Präsident Hartmut Frerichs verlas folgende Urkunde: „Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland ernennt Herrn Heinrich Havermann in Würdigung seiner Verdienste um das Oldenburger Münsterland zum Ehrenmitglied. Der am 9. Februar 1938 in Cloppenburg geborene Oberstleutnant a. D. Heinrich Havermann, der bereits im Jahre 1976 als Einzelmitglied dem Heimatbund beigetreten war, kehrte nach vielfältigen Verwendungen als Offizier der Bundeswehr an diversen Standorten in der Bundesrepublik im Jahre 1994 in seine Heimatstadt zurück und widmete sich seitdem mit voller Kraft der heimatkundlichen Arbeit in der Region. Neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für die Katholische Akademie Stapelfeld übernahm er 1995 das Amt des Stellvertretenden Vorsitzenden im Geschichtsausschuss des Heimatbundes, trat 1998 in den Redaktionsausschuss für das Jahrbuch ein, arbeitete seit 1999 als Schriftführer des neu gegründeten Arbeitskreises für Genealogie und wurde im selben Jahr zum Beisitzer im Vorstand des Heimatbundes gewählt, bis er im Jahre 2001 in der Nachfolge von Professor Dr. Helmut Ottenjann für acht Jahre das Amt des Geschäftsführers des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland übernahm. In dieser Zeit hat er mit unermüdlichem Einsatz, mit großer Sorgfalt und viel Organisationstalent die Geschäftsstelle geleitet, das laufende Heimatbundjahr gestaltet, dem Präsidium zugearbeitet und die Arbeit der Ausschüsse koordiniert. Sein besonderes Augenmerk galt dabei der gründlichen Vorbereitung der eindrucksvollen Münsterlandtage und der kunst- und kulturgeschichtlichen Ausprägung der Wanderfahrten und Studienreisen in verschiedene Regionen Deutschlands und des benachbarten Auslands, die er zu anspruchsvollen und zugleich erholsamen Erlebnissen werden ließ. Aus den ereignisreichen Jahren seiner Amtszeit als Geschäftsführer seien nur drei Höhepunkte herausgehoben: die Präsentation des Heimatbundes bei den Jubiläumsfeierlich-

keiten des Jahres 2003 in Vechta und Münster, die Romfahrt aus Anlass der Seligsprechung des Kardinals Clemens August Graf von Galen und in jüngster Zeit die erfolgreichen Bemühungen um die Renovierung der Johanniterkommende in Bokelesch. Heinrich Havermann zeichnete auch verantwortlich für die alljährliche Herausgabe der „Jahrbücher für das Oldenburger Münsterland“, die unter seiner Regie ihre weithin anerkannte Qualität und Akzeptanz bewahren und ausbauen konnten. Die Liste der Veröffentlichungen des Heimatbundes in seiner Amtszeit ist lang: Sie umfasst die Schriften zur Regionalgeschichte in der Blauen Reihe, zur Genealogie in der Violetten Reihe, zur Naturkunde und zur Pflege der plattdeutschen Sprache. Hier hat er in Zusammenarbeit mit den Autoren und Ausschüssen bleibende Werte für das kulturelle Gedächtnis der Region geschaffen. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit galt der Pflege der Heimatbibliothek in Vechta. Durch personelle, organisatorische und inhaltliche Umstrukturierungen ist es ihm gelungen, im Zusammenwirken mit vielen Helfern die wertvollen Bestände der Bibliothek zu erschließen, zu erhalten, zu ergänzen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Standfest und tatkräftig hat Heinrich Havermann mitgewirkt an der Formulierung und Wahrnehmung der kulturellen und regionalpolitischen Interessen des Oldenburger Münsterlandes; bei unzähligen Terminen hat er die Position des Heimatbundes vertreten, und viele wichtige Schreiben und Resolutionen tragen seine Handschrift. Heinrich Havermann hat sich in seiner achtjährigen Amtszeit als Geschäftsführer des Heimatbundes in einzigartiger Weise für das Oldenburger Münsterland eingesetzt. Fest gegründet in einem christlichen Wertekanon und stets gestützt von seiner Familie hat er ein leuchtendes Beispiel ehrenamtlichen Engagements gegeben. Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland ernennt ihn daher in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied.“ Heinrich Havermann selbst fasste seine Arbeit in wenigen Dankesworten zusammen: „Das Oldenburger Münsterland und seine Menschen haben mir viel gegeben. Und ich habe mir gesagt, ich gebe ihnen etwas zurück. Das Oldenburger Münsterland ist etwas Besonderes. Bewahren wir diese Besonderheit und verbiegen wir nie unser Rückgrat!“

Münsterlandtag am 8. November 2008 in Neuenkirchen-Vörden

Der Münsterlandtag als die zentrale Kundgebung des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland fand auch im Jahre 2008 wieder großen Zuspruch: Fast 400 Gäste nahmen an der Vormittagsveranstaltung in der festlich geschmückten Sporthalle der Haupt- und Realschule Neuenkirchen-Vörden teil, das Nachmittagsprogramm, das von der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden und ihren Gruppen und Vereinen gestaltet wurde, besuchten sogar 500 Menschen.

Der Kundgebungsteil am Vormittag wurde beherrscht von einem zentralen Gedanken, der sich wie ein roter Faden durch die Ausführungen der Redner zog: das

Plädoyer für die Belange der kleinen Einheiten vor Ort in einer Zeit des sozialen Wandels, der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umstrukturierungen und der Globalisierung. Präsident Hartmut Frerichs und Bürgermeister Alfons Wieschmann bezogen in diesem Punkt auch deutlich Stellung zu dem Konzept und zu der Art der Durchführung der Pastoralreform der katholischen Kirche im Officialatsbezirk Vechta: Man habe zwar grundsätzlich Verständnis für die finanziellen Zwänge und die durch den Priestermangel verursachte Notwendigkeit von Reformen, die dem „Zukunftsplan“ zugrunde lägen, aber die rasche und nicht immer sensible Durchsetzung schaffe zu viele Frustrationen und einen erheblichen Verlust an Identifikation und sozialem Zusammenhalt in den betroffenen Dörfern und Gemeinden. Präsident Frerichs ergänzte dieses Anliegen um einen kommunal- und landespolitischen Aspekt: „Unsere Gemeinden“, so Frerichs, „sind gut aufgestellt, voller Lebenskraft und dabei immer am Wohl der Menschen orientiert. Unsere Kommunen sind kerngesund! Gebietsreformen mit den sie begleitenden Fusionen – zur Zeit mal wieder das Gesprächsthema einiger Politiker – sind in unserer Region völlig überflüssig!“ Zustimmung fand er beim stellvertretenden Landrat des Kreises Vechta, der forderte: „Wir brauchen keine neue Diskussion über eine flächendeckende Neubildung von Regionen und Landkreisen.“

Der Festredner des Münsterlandtages, Prof. Dr. Hermann von Laer von der Hochschule Vechta, sprach zum Thema „Fusion in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft – wo bleibt der Mensch?“ und entwickelte, ausgehend von den wirtschaftlichen Erfolgen des Oldenburger Münsterlandes, das Prinzip der Subsidiarität in Wirtschaft und Gesellschaft: „Wenn wir zukunftsfähig sein wollen, dann müssen wir uns künftig unbedingt mehr am Subsidiaritätsprinzip orientieren, denn dort, wo man diesem Prinzip folgt, vergrößert man nicht nur die persönliche Freiheit des Einzelnen, sondern man fördert auch Wirtschaftswachstum und persönlichen Wohlstand. (...) Man kommt bei der Beachtung des Subsidiaritätsprinzips zu ‚menschlicheren‘ Größenordnungen bei Unternehmen und staatlichen Einrichtungen und lässt auch privates, ehrenamtliches Engagement zur Entfaltung kommen. Und ohne Ehrenamt sind viele gesellschaftlich notwendige Dienste nicht zu erbringen, egal, ob es sich um den sozialen Bereich handelt, um die Feuerwehr oder auch um unseren Heimatbund für das Oldenburger Münsterland.“

Das Nachmittagsprogramm begann mit der Busrundfahrt durch die „Doppelgemeinde“ Neuenkirchen-Vörden, die mit vielfältigen Informationen beiden Gemeindeteilen gerecht wurde und ihre kulturellen und wirtschaftlichen Vorzüge (u.a. das interkommunale Gewerbegebiet Niedersachsenpark) eindrucksvoll unter Beweis stellte. Das anschließende von Herbert Staas aus Vörden moderierte Kulturprogramm begeisterte die Gäste mit einer breiten Palette exzellenter Darbietungen, was den Vizepräsidenten des Heimatbundes, Hans-Georg Knappik, unter Anspielung auf den Gemeindeslogan zu dem Schlusswort animierte: „Neuenkirchen-Vörden – doppelt gut.“

Delegiertentag am 7. März 2009 in Steinfeld

Die Delegierten des Heimatbundes trafen sich zunächst vor der alten Lohgerberei in Steinfeld, wo der Vorsitzende des Heimatvereins, Stephan Honkomp, sie durch die großzügig hergerichteten Räumlichkeiten führte: das mit funktionstüchtigen Gerätschaften und Maschinen ausgestattete Gerberei-Museum im Erdgeschoss, das vorzüglich ausgestaltete und intensiv genutzte Archiv im Dachgeschoss und den einladenden Versammlungsraum im Obergeschoss, der die große Zahl der Delegierten kaum fassen konnte. Präsident Hartmut Frerichs lobte das bauliche Ensemble als ein eindrucksvolles Beispiel für das, was engagierte Heimatfreunde vor Ort in Zusammenarbeit mit einer für heimatkundliche Belange aufgeschlossenen Gemeinde leisten können.

Einen einleitenden Kurzvortrag hielt Prof. em. Dr. Joachim Kuropka zu dem Thema: „Braune Wurzeln – oder roter Austrieb. Zu Konflikten um die Deutung unserer Geschichte“. Mit diesem geschichtspolitischen Beitrag nahm Prof. Kuropka deutlich Stellung zu einer Studie mit dem provokanten Leitspruch „Braune Wurzeln“, in der im Auftrag der Partei „Die Linke“ die Tätigkeit früherer CDU- und FDP-Abgeordneter auch aus unserer Region in der Zeit des Nationalsozialismus dokumentiert worden war. Er verwies auf verschiedene Beispiele politischer Instrumentalisierung der Geschichte, bei der dann Fakten und eine historisch-kritische Auseinandersetzung keine Rolle mehr spielten. Der Vechtaer Wissenschaftler kritisierte dabei die parteipolitisch einseitige Auswahl der untersuchten Abgeordneten und die Tatsache, dass nur die NS-Vergangenheit, nicht dagegen mögliche Verstrickungen in den Kommunismus und den ehemaligen DDR-Apparat dokumentiert worden seien. Inzwischen wurde vom Landtagspräsidenten eine neue, breit angelegte wissenschaftliche Studie in Auftrag gegeben.

Präsident Hartmut Frerichs nutzte die Tatsache, dass zu diesem Thema ein bereits emeritierter Professor geladen worden sei, zu dem Hinweis, dass durch inneruniversitäre organisatorische Maßnahmen und das Ausscheiden regional-geschichtlich ausgewiesener Professoren wie Prof. Hanschmidt und Prof. Kuropka die Landes- und Regionalgeschichte, die gerade in der Lehrerbildung unverzichtbar sei, zur Zeit an der Hochschule Vechta zu wenig vertreten sei.

Aus der umfangreichen Tagesordnung seien folgende Punkte hervorgehoben:

Wechsel im Amt des Geschäftsführers

Der bisherige Geschäftsführer, Heinrich Havermann, wurde verabschiedet, und es wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen (s. Bericht und Wortlaut der Urkunde oben). Oberstudiendirektor Engelbert Beckermann, bis zum 31. Juli 2009 noch Schulleiter des Gymnasiums Lohne, wurde einstimmig zum neuen Geschäftsführer gewählt.



Schlüsselübergabe an den neuen Geschäftsführer des Heimatbundes, Oberstudiendirektor i.R. Engelbert Beckermann (v.l.n.r. der bisherige Geschäftsführer Heinrich Havermann, Engelbert Beckermann) *Foto: E. Albrecht*

Ehrungen

MdL Dr. Stephan Siemer, Vizepräsident der Oldenburgischen Landschaft, zeichnete *Pfarrer Miroslaw Piotrowski* mit der Landschaftsmedaille der Oldenburgischen Landschaft aus für seine großen Verdienste um die fachgerechte Restaurierung der ehemaligen Johanniter-Kapelle Bokelesch bei Strücklingen und für die Herausgabe einer Dokumentation zur Geschichte der Kommende und ihrer Kapelle. Nur dank seines unermüdlichen Einsatzes, so hieß es in der Laudatio, habe dieses fast vergessene und aufgegebene wertvolle Baudenkmal saniert und gerettet werden können: „Die Johanniterkapelle ist als einziger erhaltener Bau in Stein gesetztes ‚kollektives Gedächtnis‘ der 21 Johanniterklöster in Friesland und des darin gelebten Glaubens.“

Die Ehrengabe des Heimatbundes wurde vom Präsidenten Hartmut Frerichs an die Heimatfreunde Dr. Otto Hachmöller und Alois Willenborg in Würdigung ihrer Verdienste um das Oldenburger Münsterland verliehen. *Dr. Otto Hachmöller* wurde ausgezeichnet für sein Engagement im Geschichtsausschuss und im Familienkundlichen Arbeitskreis des Heimatbundes. Von 1995 an nahm er fast zehn Jahre lang im Geschichtsausschuss die Aufgaben eines stellvertretenden Vorsitzenden wahr, betreute unzählige „Historische Nachmittage“ und war we-

sentlich beteiligt an der Ausgestaltung der ganztägigen Studientage zur Regionalgeschichte in Stapelfeld. Seit 1998 ist er Vorsitzender des Familienkundlichen Arbeitskreises, dessen genealogische Tagungen und Aktivitäten er zielgerichtet leitet. Unter seiner Regie erschienen bisher fünf Bände der Roten Reihe, die wichtige genealogische Quellen für einen breiteren Leserkreis erschließen. Er hat eine Schar engagierter Familienforscher um sich versammelt, die gemeinsam dieses schwierige aber wichtige Feld der Heimatbundarbeit beackern. *Alois Willenborg* befasst sich seit Jahrzehnten systematisch mit der Pflanzenwelt des Landkreises Cloppenburg und ist seit 25 Jahren aktives Mitglied des Naturkundausschusses im Heimatbund, wo er in vielen Exkursionen sein umfangreiches Wissen über die heimische Vegetation eingebracht hat. Sein besonderes Interesse gilt der Erforschung und Dokumentation des Flechtenvorkommens in Nordwestdeutschland, speziell natürlich im Oldenburger Münsterland. Herr Willenborg pflegt landesweit Kontakte zu anderen naturkundlichen Forschern und hat anschauliche Ergebnisse seiner Arbeit u.a. dem Moormuseum Elisabethfehn zur Verfügung gestellt.

Der Tagesordnungspunkt „Berichte der Ausschüsse“ belegte wieder einmal die vielfältigen Aktivitäten, die unter dem Dach des Heimatbundes durchgeführt werden. Jeder Ausschuss legte ein Faltblatt mit dem detaillierten Programm des Jahres 2009 vor. Die folgenden Berichte beschränken sich daher auf wenige Akzente:

Ausschuss für plattdeutsche Sprache: Rudolf Timphus berichtete vom Fortschreiten der Arbeit des Plattdutschen Krings am Plattdeutschen Wörterbuch, das unter wissenschaftlicher Begleitung durch Prof. Dr. Wilfried Kürschner von der Hochschule Vechta auch Hinweise zur Vereinheitlichung der Rechtschreibung enthalten werde. Das „Plattdütsche Jaohr 2008“ habe Goldenstedt mit einer eindrucksvollen „Halwtied“ gefeiert, für 2009 sei diese Aufgabe an die Stadt Dinklage übergeben worden. Auch das „Bündnis för use Platt“ mit der Oldenburgischen Volkszeitung laufe gut mit wöchentlichen Beiträgen, die weithin Beachtung fänden. Besonders hob Herr Timphus die Zusammenarbeit des „Plattdütschen Kring“ mit Professor Dr. Wilfried Kürschner, Inhaber des Lehrstuhls für allgemeine Sprachwissenschaft und Germanistische Linguistik an der Hochschule Vechta, hervor: 116 Studierende hätten erfolgreich im Wintersemester 2008/2009 an den 14 Sitzungen eines Seminars teilgenommen, in dem mehrere „native speaker“ des Krings aktive Lehraufgaben übernommen hätten.

Ausschuss für Geschichte: Karl Sieverding berichtete als Mitglied des erweiterten Vorstandes über äußerst gut besuchte Vortragsveranstaltungen des Ausschusses: zu den Vorgängen um die Ernennung des früheren Direktors des Clemens-August-Gymnasiums in Cloppenburg, Hermann Bitter (K. Sieverding), zu den Auswirkungen von Flucht, Vertreibung und Integration im Landkreis Vechta (Prof. Dr. Kuropka) und zu den Planungen für ein Politisch-Biographisches Handbuch des Oldenburger Münsterlandes (Dr. Zumholz/Dr. Hirschfeld). Große Beachtung

habe auch der 11. Studientag des Geschichtsausschusses in der Katholischen Akademie in Stapelfeld zur Eberborg-Affäre gefunden. Die Beiträge der beiden Studientage zu diesem Thema würden demnächst in der „Blauen Reihe“ des Heimatbundes veröffentlicht. Der Heimatverein Cloppenburg und der Geschichtsausschuss hätten zudem gemeinsam die Aufgabe übernommen, den Text für eine neue Informationstafel am Cloppenburger Eberborg-Brunnen zu erstellen.

Arbeitskreis für Familienkunde und Auswandererkontaktpflege: Dr. Otto Hachmüller stellte die intensive Arbeit des genealogischen Arbeitskreises vor. Thematisch hätten sich die regelmäßigen Sitzungen mit der Genealogie des Hauses Oldenburg (Henneberg), mit der Beteiligung einer oldenburgisch-hanseatischen Brigade am Krieg von 1866 (Arkenau), mit der Genealogie der Familie Siemermann in Cappeln (Tegenkamp) und mit genealogischen Forschungen zu Garreler Familien (Buschenlange/Wendeln) befasst. Im Bereich der Auswandererkontaktpflege gebe es regelmäßige Anfragen insbesondere aus den USA, die von Mitgliedern des Arbeitskreises, soweit es möglich sei, bearbeitet würden.

Ausschuss für Naturkunde: Torsten Laumann, der Vorsitzende des Ausschusses, berichtete über sehr informative Exkursionen der Ausschussmitglieder in das Herrenholz bei Lutten, zum Dammer Bergsee, zu den Ahlhorner Fischteichen, in die Talwiesen in Nienhausen bei Damme und ins Westermoor bei Scharrel. In der neuen Reihe „Naturkundliche Beiträge aus dem Oldenburger Münsterland“ seien inzwischen zwei Hefte erschienen: Das erste Heft von Jürgen Feder enthält eine unkommentierte Rote Liste der Landkreise Cloppenburg und Vechta, und das zweite Heft von Torsten Laumann/Jörg Grützmann unter anderem einen Erstnachweis des Sperlingkauzes im Oldenburger Münsterland. Diskutiert werde z. Zt., ob man die Einrichtung eines Baumkatasters anregen solle, um dem schleichenden Schwund an Wallhecken, Feldgehölzen, Solitärbäumen u.a. entgegen zu treten.

Ausschuss für Umweltschutz und Landschaftspflege: Der Vorsitzende Heinz Kosanke konnte berichten, dass die Erfassung der historischen Kulturlandschaftselemente zur Zeit mit dem Schwerpunkt der Erfassung bedeutender Kirchen und sonstiger sakraler Gebäude fortgesetzt werde. Für die Aktion des Heimatbundes gegen den Verkauf von Landesflächen an den Seitenstreifen der ehemaligen Staatschausseen (B 72, B 213) habe der Ausschuss detaillierte landespflegerische Grundlagen erarbeitet. Unter den Veranstaltungen des Ausschusses stellte Herr Kosanke eine Dämmer-Exkursion und eine Tagung zur „Zukunft der Hochmoore“ heraus, die in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Umweltzentrum der Katholischen Akademie Stapelfeld veranstaltet worden sei. Eine entsprechende Veröffentlichung in der „Grünen Reihe“ sei geplant.

Beirat für die Heimatbibliothek: Die Bibliotheksleiterin Frau Dr. Walz informierte über die erfolgten Umbaumaßnahmen beim Regalsystem und über die Einführung der neuen Benutzerordnung. Zum 1. Oktober 2008 sei auch die elektronische Bücherrecherche gestartet, so dass sich die Nutzer künftig bequem vom

häuslichen PC aus nach Titel, Autor oder Stichwort über alle erfassten Bestände der Bibliothek informieren könnten (über: www.heimatbund-om.de). Die Arbeiten zur Digitalisierung des alten Bücherbestandes seien noch nicht abgeschlossen. Zur Zeit würden die umfangreichen Bestände alter Schulbücher erfasst.

Bildungsreise nach Mecklenburg-Vorpommern (21.-24. Mai 2009)

Die viertägige Bildungsreise des Heimatbundes führte in diesem Jahre „Auf den Spuren Fritz Reuters“ nach Mecklenburg, wo die 100 Personen umfassende Reisegruppe in Neubrandenburg Quartier nahm. Stavenhagen, die Vaterstadt des wohl bekanntesten niederdeutschen Dichters, Fritz Reuter, wurde ebenso besucht wie die alte Festungsanlage Dömitz, in der Fritz Reuter von 1837 bis 1840 inhaftiert war. Das literarische Schaffen und die ereignisreiche Vita des Dichters wurden der Reisegruppe auch in einem Abendvortrag von Dr. Christan Bunnens, dem Vizepräsidenten der Fritz-Reuter-Gesellschaft, nahe gebracht. Die Eindrücke der Heimatfreunde aus dem Oldenburger Münsterland, die auch noch den Ivenacker Tiergarten, das Schloss Hohenzieritz mit der Gedenkstätte für die preußische Königin Luise, die Burg Stargard und Waren mit dem Müritzsee kennen lernten, fasste Andreas Kathe in der Oldenburgischen Volkszeitung



Fritz-Reuter-Literaturmuseum in Stavenhagen mit dem Denkmal Fritz Reuters

Foto: E. Albrecht



Verabschiedung der Ehepaare Havermann und Hachmöller, die über viele Jahre die Bildungsreisen vorbereiteten und betreuten (v.l.n.r. Heinrich Hachmöller, Ulrike Hachmöller, Jutta Havermann, Heinrich Havermann)

Foto: E. Albrecht

so zusammen: „Die Reisegruppe war beeindruckt von der wunderbaren Natur in dieser leicht hügeligen, an die holsteinische Schweiz erinnernden Landschaft, von den vor allem in den letzten 20 Jahren auffällig schön sanierten Städten und Ortschaften sowie vom Selbstbewusstsein der Mecklenburger, die trotz aller wirtschaftlichen Probleme und der Abwanderung vieler junger Menschen den Stolz auf ihre Heimat, die Fritz Reuter so wunderbar literarisch verewigte, bewahrt haben.“

Berna Sassen und Bernd Tepe vom Heimatbund dankten zum Abschluss der Fahrt den Ehepaaren Heinrich und Jutta Havermann sowie Heinrich und Ulrike Hachmöller mit einem kleinen Geschenk dafür, dass sie über viele Jahre im Vorbereitungsteam die Bildungsreisen inhaltlich mitgestaltet und verantwortlich betreut haben, so dass sie für Hunderte von Heimatfreunden zu einem anspruchsvollen, informativen und zugleich erholsamen Erlebnis werden konnten.

Wanderfahrt nach Wilhelmshaven (26. September 2009)

Hohen Zuspruchs erfreut sich alljährlich auch die eintägige Wanderfahrt des Heimatbundes. Das Ziel war in diesem Jahr der Norden des Oldenburger Landes, wo unter dem Motto: „Wasserschloss, Wehrkirchen und Welthafen“ das Schloss Gödens und die katholische Kirche in Neustadtgödens, der im Bau befindliche Jade-Weser-Port und die Stadt Wilhelmshaven sowie die „Friesendome“ in Hohenkirchen und Tettens im Wangerland besichtigt wurden. Eine besondere Note erhielt die Fahrt durch die besonderen Beziehungen zwischen Gödens und Süddoldenburg: Die Familie von Frydag auf Gut Daren bei Vechta stammt vom Schloss

Gödens, und über die Geschichte der katholischen Kirche in Neustadtgödens – im 17./18. Jahrhundert als kleiner Ort mit 600 Einwohnern und fünf Konfessionen ein auffälliges Beispiel religiöser Toleranz – informierte Pfarrer em. August Vornhusen, gebürtig aus Vechta, der dort das Pfarramt einige Jahre verwaltet hat.



Die Wanderfahrtteilnehmer in der Empfangshalle von Schloss Gödens

Foto: Eckhard Albrecht

Publikationen

Die Veröffentlichungen in der „Blauen Reihe“ wurden fortgesetzt mit dem Band 17 „Die Hoheitsgrenze im Moor. Ein Beitrag zur Geschichte der Landesgrenze zwischen Lohne und Diepholz“. Heiko Taubenrauch, bis Anfang des Jahres 2009 Leiter des Katasteramtes Vechta im Verbund der Behörde für Geoinformation, Landesentwicklung und Liegenschaften Cloppenburg, schildert darin die Probleme der Grenzziehung in der genannten Region seit der Zeit vor und nach dem Wiener Kongress. Besonders hingewiesen sei auf die ausgezeichnete Qualität des beigefügten Kartenmaterials und den Wortlaut des Territorialvertrages von 1817, der erstmals in lesbarer Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Die Frucht langjähriger, genauer gesagt jahrzehntelanger Vorarbeiten stellt zum Ende des Jahres 2009 der „Plattdütsche Kring“ vor: Das Plattdeutsche Wörter-

buch mit etwa 10.000 Wörtern wird – unter wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Dr. Wilfried Kürschner von der Hochschule Vechta – die plattdeutsche Sprache, wie sie im Oldenburger Münsterland gesprochen wurde und noch heute gesprochen wird, zuverlässig abbilden. Der Heimatbund dankt den Mitgliedern der Arbeitsgruppe nachdrücklich für ihr unermüdliches Engagement, durch das es gelungen ist, den spezifischen Sprachgebrauch unserer Region zu sichern, solange noch echte „native speaker“ diese Arbeit leisten können. Das Wörterbuch wird auch einen „Vorschlag für die Schreibweise der in Süddoldenburg gesprochenen plattdeutschen Sprache“ enthalten, indem versucht wird, eine gewisse Normierung der plattdeutschen Orthographie zu erreichen.

Personalia

Durch die Wahl von Oberstudiendirektor i. R. Engelbert Beckermann zum Geschäftsführer des Heimatbundes wurde eine Beisitzerstelle im Vorstand vakant. Der Vorstand wählte daher in seiner Sitzung am 24. August 2009 Clemens Hölcher aus Elmelage bei Bakum bis zum nächsten ordentlichen Delegiertentag zum „weiteren Beisitzer“.

Durch Beschluss der Kreistage Cloppenburg und Vechta erhielt der Heimatbund ab dem 15. Juli 2009 für drei Jahre die Mittel für eine/einen wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in, die eine weitere Intensivierung und Verbesserung der Arbeit des Heimatbundes ermöglichen soll. Nach einem Ausschreibungsverfahren wurde die Stelle besetzt durch Gabriele Henneberg aus Cloppenburg. Wir wünschen Frau Henneberg viel Freude und Erfolg in ihrer neuen Tätigkeit.

Hilde Walz

Ältere Schulbücher im Bestand der Heimatbibliothek

Dem Beirat der Heimatbibliothek wurde auf seiner Sitzung am 11. Februar 2009 ein Überblick über ältere Schulbücher gegeben, die sich im Bestand der Heimatbibliothek befinden. Eine Liste der wesentlichen, für Bücherliebhaber gewiss interessanten Werke wird hiermit wiedergegeben:

1. **Overberg, Bernard** (geb. 1754 in Voltlage; gest. 1826 in Münster), kath. Theologe und Pädagoge, bekannt durch die für seine Zeit musterhafte „Allgemeine Schulordnung für das Münsterland“
 - *ABC- und Lesebuch*, Münster/Westf.: Aschendorf 1832
 - *Christkatholisches Religionshandbuch*, Bd. 1-2, Münster/Westf.: Aschendorf 1868 – 8. Auflage
 - *Die Geschichte des AT und NT für Lehrer, größere Schüler und Hausväter*, Münster/Westf.: Aschendorf, 1838
2. **Annegarn, Josef** (geb. 1794 in Ostbevern; gest. 1843 in Braunsberg), bedeutendster Schüler von Bernard Overberg, Theologe, Pädagoge und Professor für Kirchengeschichte
 - *Handbuch der Geographie für die Jugend*, Münster/Westf.: Deiters 1838
 - *Lesebuch für die fähigere Jugend in Natur- und Erdbeschreibung und Vaterländische Geschichte*, Münster/Westf.: Coppenrath 1828
 - *Anleitung zum gründlichen Rechnen*, Münster/Westf.: Coppenrath 1822
3. **Zumkley, Kaspar** (1733 – 1794), Jesuit, Pädagoge, Mathematiker
 - *Mathematische Vorübungen zum Gebrauche der ersten und zweyten Schule im Hochstift Münster*, Münster/Westf.: Perrenon 1789
4. **Bröder, Christian Gottlob** (1745 – 1819), Pastor in Beuchte (Hildesheim) und Verfasser verschiedener Grammatiken und Schulbücher
 - *Praktische Grammatik der Lat. Sprache*, 2. verb. Auflage, Leipzig 1792 (aus der Bibliothek von Dr. Engelbert Wulff /Pastor in Lastrup von 1866-1892)
5. **Bendixen, Jacob** (1774 – 1849), Lehrer und Mathematiker in Flensburg
 - *Methodisches Rechenbuch für die Jugend der Herzogtümer Schleswig und Holstein*, 2. verm. und verb. Auflage, Schleswig 1808
6. **Schaffer, Johann Friedrich** (1776 – 1844), Lehrer der Mathematik und Physik in Oldenburg; in den letzten Lebensjahren beschäftigte er sich auch mit Astronomie.
 - *Handbuch der bürgerlichen und kaufmännischen Arithmetik*, Oldenburg: Schulze 1809
7. **Koster, Peter**, Lehrer (Schreib- und Rechenmeister) an der St. Ansgarii-Kirchspielschule in Bremen
 - *Die Bremer Münze*, 1664 geschrieben, ein erfolgreiches Mathematik-Lehrbuch im 17., 18. und 19. Jahrhundert, das etwa 120 Jahre nach dem Erscheinen der Rechenbücher von Adam Ries in mehreren Auflagen 150 bis 180 Jahre in Gebrauch war.
 - *Die Bremer Münze kurz und leicht, (wo es anwendbar ist) nach der Kettenregel ausgerechnet, von einem Freunde der Rechenkunst*, Oldenburg: Stalling 1803
8. **Rutenberg, Hermann**: *Neue Bremer Münze oder Exempelbuch der Arithmetik*, Bremen 1845